

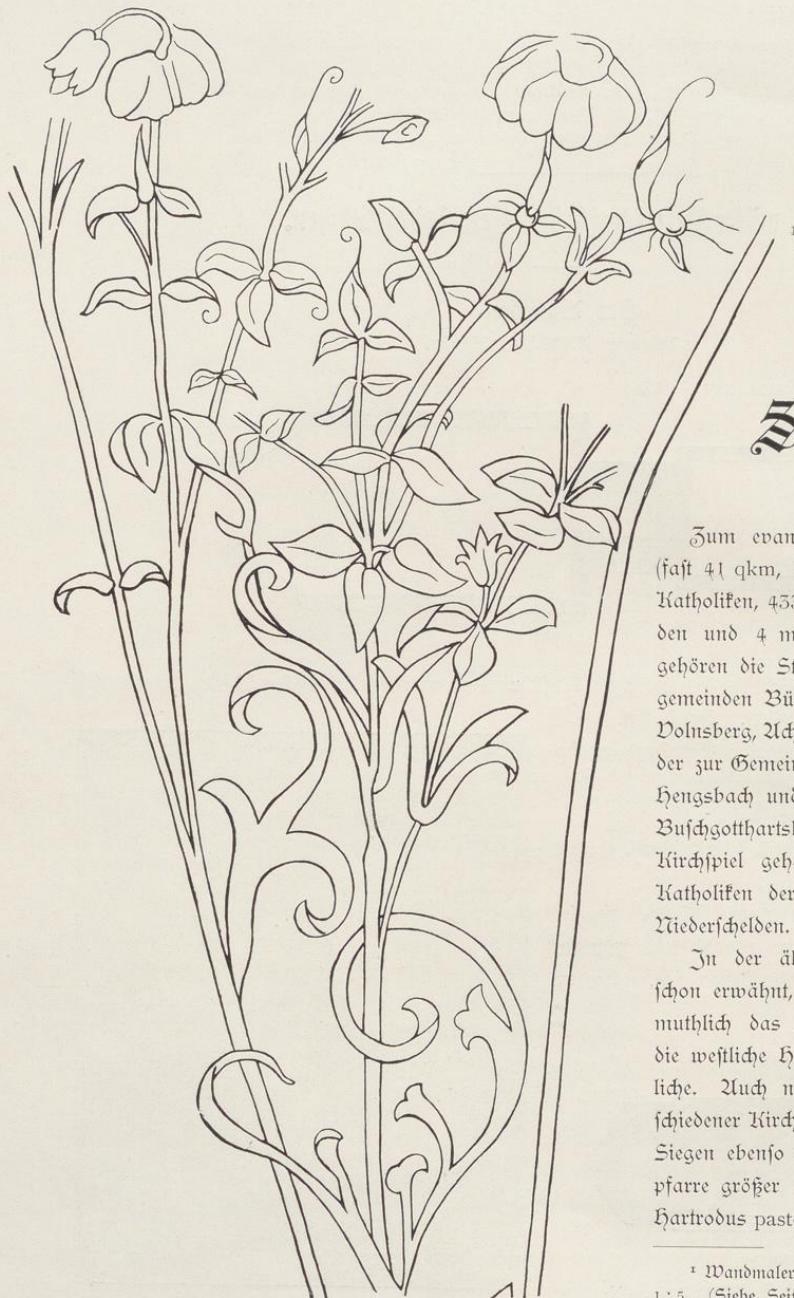
Die Bau- und Kunstdenkmäler des Kreises Siegen

Ludorff, Albert

Münster i.W., 1903

Gemeinde Siegen

[urn:nbn:de:hbz:466:1-94808](https://nbn-resolving.de/urn:nbn:de:hbz:466:1-94808)



Siegen.

Zum evangelischen Kirchspiel Siegen (fast 41 qkm, 16 657 Evangelische, 4894 Katholiken, 453 andere Christen, 103 Juden und 4 mit unbekannter Religion) gehören die Stadt Siegen und die Landgemeinden Bürbach, Kaan-Marienborn, Volusberg, Achenbach, Trugbach, Selbach, der zur Gemeinde Eiserfeld gehörige Hof Hengsbach und ein Theil der Gemeinde Buschgotthartshütten. Zum katholischen Kirchspiel gehören außerdem noch die Katholiken der Kirchspiele Eiserfeld und Niederschelden.

In der ältesten Zeit umfasste, wie schon erwähnt, das Kirchspiel Siegen vermutlich das ganze Siegerland, darauf die westliche Hälfte und Netphen die östliche. Auch nach der Abzweigung verschiedener Kirchspiele im Mittelalter blieb Siegen ebenso wie Netphen als Mutterpfarre größer als die übrigen. Da ein Hartrodus pastor in Siegen 1215 in einem

¹ Wandmalerei der Martinikirche zu Siegen, 1:5. (Siehe Seite 80.) Nach Aufnahme von Architekt Albrecht, Siegen.

Schriftstück als Zeuge auftritt,¹ so ist das Dasein dieses wahrscheinlich ältesten unter den alten Kirchspielen zufällig auch urkundlich am frühesten belegt.

Dass Siegen, der Mittelpunkt des Kirchspiels, bei dem hohen Alter des letzteren, zu den ältesten Gründungen des Landes gehört, ist selbstverständlich, und wird durch Namen und Lage erwiesen, denn es liegt an der wichtigsten Stelle des Landes. Bei Siegen selbst oder in der Nähe vereinigen sich die übrigen Hauptgewässer des Landes mit der Sieg, und dieser Lage entsprechend hat es gerade von dem wichtigsten derselben seinen Namen erhalten, wie auch fast alle übrigen ältesten Gründungen nach den Hauptgewässern benannt sind.² Als alt kennzeichnet sich Siegen auch durch seine große Gemarkung (15 qkm), welche diejenige sämmtlicher anderer Gemeinden übertrifft.

Das durch Größe und Alter ausgezeichnete Kirchspiel Siegen ragte bereits früh als das bedeutendste des Landes unter den übrigen hervor. Dies erhellt schon aus der größeren Anzahl von Geistlichen, Kirchen u. s. w. Die älteste unter letzteren ist ohne Zweifel die Martinikirche,³ früher die einzige Pfarrkirche der Stadt und wahrscheinlich die einzige Kirche des Landes, als das ganze Siegerland, wie vermutet wurde, noch ein Kirchspiel bildete. Ihre Bezeichnung nach dem Mainzer Stiftspatron und dem Schutzheiligen der Stadt⁴ und ihre auch sonst bei älteren Kirchen häufig vorkommende Lage auf Bergeshöhe oberhalb des früher im Thale gelegenen Ortes sprechen mit für ihr hohes Alter. Wahrscheinlich war sie ursprünglich aus Holz gebaut, und auch der spätere Steinbau wurde noch verändert. Im Inneren befanden sich drei von je einem Geistlichen bediente Altäre, ein vierter war in dem unmittelbar neben der Kirche gelegenen Beinhaus errichtet. In der Kapelle des nicht weit entfernten uralten Hospitals befand sich der Altar zum heiligen Geist.

In der Mitte des Stadtbergs erhob sich dann die spätere Nikolaikirche.⁵ Das ursprüngliche Gebäude hat sich, wenn auch später verändert und vergrößert, allem Anschein nach, im Gegensatz zur Martinikirche, bis heute erhalten. Vor der Reformation befanden sich hier auch drei von je einem Geistlichen bediente Altäre.⁶

Ein dem St. Johannes geweihtes Gotteshaus lag im Thale innerhalb des alten Ortes oder dicht bei demselben in der Gegend, welche sich heute noch durch den Flurnamen Johannisweiler als solche kennzeichnet. Es gehörte zum Kloster der Büßerinnen der Maria Magdalena, welches unter einem Probst oder Prior stand, aber wahrscheinlich schon im 14. Jahrhundert einging.⁷ Die Kapelle oder Klosterkirche blieb aber noch in fortgesetztem Gebrauch, bis sie 1494 abgebrochen und ihre Einkünfte dem Kloster Keppel überwiesen wurden.

Eine andere Kapelle, die Heimbachs- oder St. Josts-Kirche, lag im Thale der Alshe, in einiger Entfernung von Siegen, bei dem früheren adligen Gut Heimbach. Sie war nach einer Urkunde

¹ Phil. 7.

² Vergl. das unter Crombach Erwähnte.

³ Die Martinikirche unter kirchl. Einr. u. s. w. vor der Reformation. S. 12—25. Geschichte von Siegen I, von Dr. H. Achenbach.

⁴ Denjelben Schutzheiligen haben nicht nur die wahrscheinlich nächst ihr älteste Kirche zu Netphen, sondern auch die beiden vermutlich ältesten Kirchen im Kreise Wittgenstein, nämlich zu Fesdingen und Raumland.

⁵ Achenbach, Kirchl. Einr., S. 24—51: Die Nikolaikirche.

⁶ Achenbach, Gesch. IX, 21, 22.

⁷ Kirchl. Einr. u. s. w. 7—10 und Geschichte V, Kirchenreformation S. 9, Num. 2.

von 1432 der St. Josts-Brüderschaft¹ bestimmt, diente dann aber auch als Wallfahrtskirche, und verfiel in Folge der Reformation.² Nur die Grundmauern sind jetzt noch theilweise vorhanden.

Außerdem befanden sich von Alters her Kapellen in vier wichtigeren Dörfern des Kirchspiels, nämlich zu Kaan, Eiserfeld, Clafeld und Weidenau.

Statt des untergegangenen St. Johannis Klosters wurde von Johann V. innerhalb der Stadtmauern ein Franziskaner-Kloster gebaut und 1489 geweiht. Die dabei errichtete Kirche wurde nach der früheren Johannis-Kirche benannt.³ Doch wurde dasselbe schon 1534 nach Einführung der Reformation aufgehoben und die Mönche wurden ausgewiesen.⁴

In den seit der Reformation protestantischen Kirchen wurden nunmehr die Altäre abgebrochen, und die damit verbundenen Altaristensstellen gingen ein. An Stelle der früheren zahlreichen Geistlichen, zu welchen noch die vielfach seelsorgerisch thätigen Franziskaner hinzukamen, finden wir jetzt außer zwei Kaplänen nur einen Pfarrer, der zugleich Inspektor über die anderen Kirchspiels des Siegerlandes war. Nach Einführung des reformirten Bekenntnisses wurden dann die Kaplansstellen in solche eines zweiten und dritten Predigers umgewandelt.

Nach Einführung der Reformation beanspruchte der Graf von Nassau außer dem bisher in Siegen von ihm ausgeübten Präsentationsrecht auch die Befugniß, die Geistlichen einzusetzen u. s. w., während die Stadt die Zuziehung der Gemeinde verlangte, welches ihr erst nach langwierigen Prozessen durch den sogenannten Kirchenverein 1736 zugesichert wurde.

Beim Beginn der Gegenreformation 1626 erhielt wieder ein geistlicher Orden, nämlich derjenige der Jesuiten, seinen Sitz in Siegen und wurde mit den Einkünften des früheren Franziskaner-Klosters und des Stifts Keppel, ferner mit den Schul- und Pfarrreinkünften von Siegen ausgestattet. Sie übernahmen an Stelle der vertriebenen protestantischen Geistlichen die Seelsorge, anfangs zusammen mit einem katholischen Pfarrer, später allein, und ihre Thätigkeit dauerte, wenn auch mit mehrfachen Unterbrechungen, bis zur Auflösung des Ordens.

Aber trotz ihrer eifrigen Bemühungen war noch der größere Theil der Bewohner im Kirchspiel Siegen dem evangelischen Glauben treu geblieben, als die Rückkehr des Fürsten Moritz 1645 den Verfolgungen derselben wenigstens in der Stadt und den der evangelischen Herrschaft unterworfenen Dörfern des Kirchspiels für immer ein Ende bereitete. Durch eine Kaiserliche Kommission wurde 1650 und 1651 das Verhältniß zwischen beiden Bekenntnissen geordnet. Die Protestanten erhielten auf Grund des Normaljahres 1624 die Nikolai- und Martinikirche als ausschließlichen Besitz, nur die Johannis-Kirche mußten sie mit den Katholiken theilen. Die vielen Streitigkeiten, welche diese Gemeinschaft herbeiführte,⁵ erreichten erst dann ihr Ende, als letztere beim großen Brande⁶ zerstört worden war. Durch einen Vergleich wurde 1698 dem katholischen Fürsten die Berechtigung zugestanden, in der Löhrstraße für seine Glaubensgenossen eine neue, der hl. Maria geweihte Kirche zu bauen, während der Platz der früheren in den Hof der evangelischen Fürsten hineingezogen wurde.⁷

¹ Ueber die anderen kirchlichen Brüderschaften vergl. Achenbach: S. V. I, 478—487.

² Achenbach, S. V. I, 466—477.

³ Kirchl. Einr. u. s. w. S. 9, 10.

⁴ Achenbach, Gesch. V, Kirchenref. 7—10.

⁵ Achenbach, Gesch. IX, 59—63.

⁶ Nachdem schon 1593 und 1599 Siegen von größeren Bränden heimgesucht worden war (Achenbach: VI, 50—61), legte 1695 eine Feuersbrunst $\frac{2}{3}$ der Stadt in Asche (Achenb.: XI, 65—69).

⁷ Achenbach: XI, 73—77.

Während in der Stadt wegen des Misses des evangelischen Fürsten die Verfolgung der Protestanten aufhörte, wurde sie um so eifriger in den unter katholischer Herrschaft stehenden Dörfern des Kirchspiels fortgesetzt.¹ Trotzdem waren die Bewohner derselben in weit überwiegender Mehrzahl ihrem Glauben treu geblieben, als endlich unter der oranischen Herrschaft die Bedrückungen aufhörten, und wir finden auch die schon bei anderen Kirchspielen gemachte Bemerkung bestätigt, daß die Bemühungen der katholischen Herrschaft um so erfolgloser waren, je näher die Dörfer dem Mittelpunkte des Landes lagen.

Während in den anderen Kirchspielen unseres Kreises weniger Veränderungen vor sich gegangen sind, war es anders im Kirchspiel Siegen. In Folge der gewaltigen Zunahme der Bevölkerung gingen nach der Mitte des 19. Jahrhunderts aus dem evangelischen Kirchspiel Siegen vier neue und aus dem katholischen noch ein neues hervor. Aber auch in dem so verkleinerten Kirchspiel Siegen war die Anstellung eines vierten evangelischen Pfarrers und eines zweiten katholischen Kaplans notwendig.

Wie fast alle älteren Kirchspielsorte war auch Siegen der Sitz eines Gerichts, nämlich des ausgedehnten Haingerichts.² Wann das in der Urkunde 1079—1089 noch als einfacher Ort erwähnte Siegen aus diesem in Folge der Verleihung städtischer Rechte ausgeschieden ist, läßt sich nicht mit Sicherheit bestimmen. In der schon angeführten Urkunde von 1224 lesen wir, „oppidi Sige de novo constructi“. Nach Achenbach³ wäre Siegen damals zur Stadt erhoben worden, während es nach Philippi⁴ schon im 12. Jahrhundert städtische Rechte besessen hätte. Letzterer bezieht die eben erwähnte Stelle auf die Verlegung der Stadt auf den Berg, welche mit der wahrscheinlich schon um 1224 vorhandenen Burg⁵ in Zusammenhang stand.

Siegen erfreute sich schon frühzeitig einer größeren Freiheit als irgend eine andere nassauische Stadt, und verdankt dieses wohl außer dem früh entwickelten Gewerbe⁶ der Doppelherrschaft der Kölner Erzbischöfe und der nassauischen Grafen.⁷ Nach verschiedenen Streitigkeiten wegen des Ertrages aus dem Kaufhause und dem sogenannten Umgeld, einer Verbrauchssteuer, verzichteten 1505 der Erzbischof Wiebold und der Graf Heinrich auf denselben und beliehen Siegen mit dem Soester Stadtrecht. Ein weiteres wichtiges Recht erlangte die Stadt 1546, indem durch kaiserliche Entscheidung bestimmt wurde, daß die Stadt und Bürgerschaft nicht mehr verpfändet werden dürfte und deshalb dem Schutz der vier Reichsstädte Frankfurt, Friedberg, Gelnhausen und Wetzlar unterstellt werden sollte. Rechnet man zu diesen und anderen Freiheiten den damaligen Verfall der landesherrlichen Macht, so fehlt nicht viel an der vollständigen Unabhängigkeit Siegens.

Der Graf hatte zwar in der Stadt als seinen Vertreter den Schultheiß, aber die eigentliche Verwaltung derselben ruhte in den Händen des Schöffenkollegiums, aus dessen Mitte drei und seit 1499 zwei jährlich wechselnde und in einer Urkunde von 1270 zum ersten Mal auftretende Bürgermeister gewählt wurden. Neben das Schöffenkollegium war im Laufe des 15. Jahrhunderts als Vertreter der gemeinen Bürgerschaft der Rath getreten.⁸

¹ Achenbach, X, I, 7—12, 53—54, 62—63.

² Siehe Weidenan.

³ Gedichte I, 7.

⁴ XXI—XXIII.

⁵ Achenbach, Gesch. I, 14.

⁶ Achenbach, Gesch. I, 8, 9; II, 4—6; Phil. XXVII, XXVIII.

⁷ Achenbach, Gesch. I, 25.

⁸ Achenbach, Gesch. I, 25.

Um dieser Freiheit und Selbstständigkeit erlitt die Stadt, welche im 15. und Anfang des 16. Jahrhunderts ihre höchste Blüthe erreicht hatte, und damals schon ungefähr 5000 Einwohner, also soviel wie im Anfang dieses Jahrhunderts, zählte, 1557 durch den Grafen Wilhelm eine wesentliche Einbuße. Denn sie mußte sich dazu verstellen, ebenso wie die Landsassen zu einer vom Landesherrn ausgeschriebenen allgemeinen Landsteuer beizutragen. Während des dreißigjährigen Krieges wurde dann die landesherrliche Gewalt hier wie anderwärts zu einer derart herrschenden, daß sich die Bürger, namentlich unter Johann dem Jüngeren, die härtesten Bedrückungen gefallen lassen mußten. Dennoch blieb die Verfassung im Wesentlichen unverändert, auch unter der oranischen Regierung.

Erst 1809 unter der Fremdherrschaft erfolgte die Auflösung des Magistrats durch die Einführung einer der französischen ähnlichen Municipalverfassung. Zu diesem schmerzlichen Verlust kam die furchtbare Verarmung der Stadt wegen der unerschwinglichen Kriegslasten. Erst unter preußischer Herrschaft erholt sich dieselbe wieder von ihrem tiefen Verfall und nahm dann einen mächtigen Aufschwung.

Quellen und Literatur:

- Kuno, Geschichte der Stadt Siegen.
Über die Fromeldiskirche in Siegen von Dr. M. Schenck, Blätter des Ver. für Ur- und Frühgeschichte Nr. 15.
Dr. H. v. Achenbach, Geschichte der Stadt Siegen. 2 Bände.
Dr. H. v. Achenbach, Aus des Siegerlandes Vergangenheit. B. I.
Dr. F. Philipp, Siegener Urkundenbuch, namentlich XX—XXVIII.



Denkmäler-Verzeichniß der Stadt Siegen.

I. Stadt Siegen.



Alte Stadtansicht von Norden.
Aus Brün und Hogenberg, civitates orbis terrarum, Köln 1572



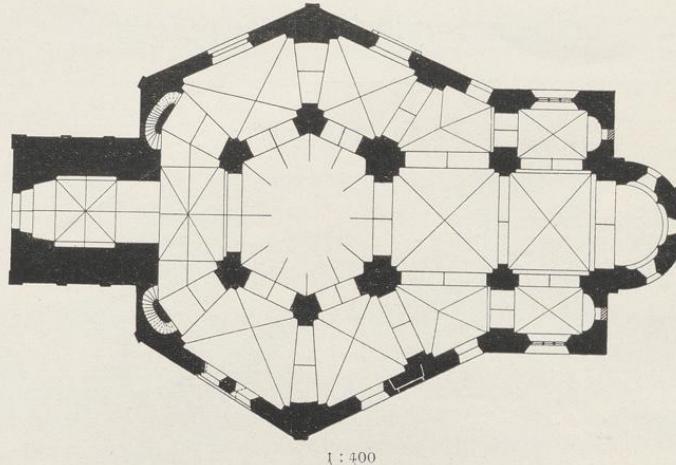
Siegel der Stadt, von 1270.
Umschrift: Sigillum burgensem oppidum in segen.
(Vergleiche: Westfälische Siegel, Heft II, Abtheilung 2, Tafel 72, Nummer 5.)



Siegel der Stadt, von 1495, im
Staatsarchiv zu Münster, Siegen 89.
Umschrift: s. secret... opidi sigen.
(Vergleiche: Westfälische Siegel,
Heft II, Abtheilung 2, Tafel 72,
Nummer 6.)



Siegel der Stadt,
von 1469, im
Staatsarchiv zu
Münster, Siegen
159. Umschrift:
sill. scabinor in
sigen. (Vergleiche:
Westfälische Siegel,
Heft II, Abthei-
lung 2, Tafel 86,
Nummer 4.)

a) Nikolai-Kirche,¹ evangelisch, Übergang,

1:400

dreischiffige, sechseitige Hallenkirche, Centralanlage; Chor dreischiffig mit halbrunder Apsis und flachbogigen Seitenapsiden in den Ostmauern; Westthurm.

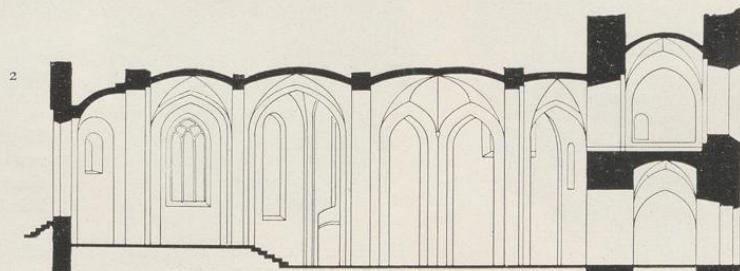
Kuppelartiges Gewölbe im Centralraum; Kreuzgewölbe im Chor und in den Seitenschiffen, mit Scheitelkehlen in zwei Geschossen des Thurms und im westlichen Schiffjoch. Gurtungen spitzbogig. Pfeiler und Wandpfeiler unregelmäßig mit Vorlagen, sehr verstümmt. Im Thurm Wandblenden; an den nach Osten gerichteten Gurten der Seitenschiffe und im mittleren Chorjoch Blendbogen. In der Apsis drei flachbogige Nischen.

Eisenen an den Ecken des Schiffs, am Thurm und an der Apsis.

Bogenfriese, rundbogig an der Apsis, spitzbogig am Thurm.

Achtseitige Erhöhung der Apsismauer. Dachflächen verunstaltet.

Fenster, eintheilig, rundbogig; einzelne am Schiff flehblattförmig in rundbogigen Nischen; zweitheilig mit gotischem Maßwerk im oberen Thurmgeschoß und das Ostfenster; dreitheilig mit Maßwerk in den Seitenschiffen des Chors. Meist erweitert und umgestaltet.

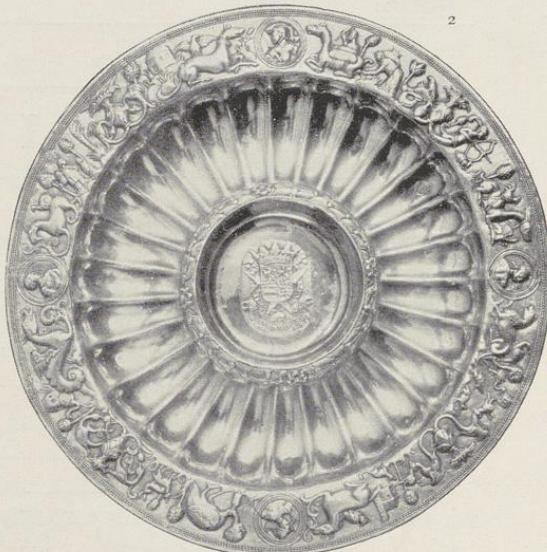


1:400. Längsschnitt.

¹ Lübeck, Westfalen, Seite 451. — Otto, Kunsthäologie, Band II, Seite 215. — Lotz, Deutschland, Seite 555.

² Nach Aufnahme von Architekt Albrecht, Siegen.

Portale, rundbogig, Renaissance, an der Nord- und Südseite; spitzbogig im Thurm, erneuert.
Wandmalerei, romanisch, Reste. (Abbildung nachstehend.)



Taufschüssel, Renaissance, 17. Jahrhundert, von Silber, getrieben, im Boden Wappen und Inschrift, am Rande Medaillons und allegorische Darstellungen. 54 cm Durchmesser. (Abbildung vorstehend.)

5 Glocken³ mit Inschriften:

1. +SIS:QA:DEB:O:CRIS:DI:CVQ:NA:OO:QVEM:
2. GE:NV:IS:DI:ERV:SI:BV:AVG:ME:O:NV:
3. NVND:HO:SI:BV:IN:PE:DI:ME:O:NV:V:CLAN:GO:
4. RE:ME:O:LE:DE:DV:RE:VR:BS:QV:R:QV:R:GO+

¹ Nach Aufnahme von Architekt Albrecht, Siegen.

² Vergleiche: von Achenbach, Geschichte der Stadt Siegen, IX, 21.

³ Lübbe, Westfalen, Seite 416. von Achenbach, Aus des Siegerlandes Vergangenheit, 415—422.



H

N

P

O



D

P

I



Q

A^oDDA^oXX^o

(1535.) 1,46 m Durchmesser. 1:5

2. + OB SEQARO·PRO·MESS·

VEL·AD·VRBIS·CANTO·

NECESSE+O·REX·

GLORIE·VENI·AVM·PACER+

+MAN·SAL·MIC·LVDEN·

IN·DY·GODES·ERE·VND·IN·

NOT·DER·BVRGEERE+MARIA·

HEZEN·IC·SYFRIT·COZ·MIC+

14. Jahrhundert. 1,39 m Durchmesser. 1:5

3. O · V I R G O · M A R I A · H E V S C U · I C H · R U · B E R · V R S T E R ·

M I S S E · L E D E R · M I V C H @ A M M O · D M · M · C C C C V I I I ·

(1408.) 1,02 m Durchmesser.

1:5



4. die b i h a m m r i s s u e m

1:5



(1463.) 0,91 m Durchmesser.

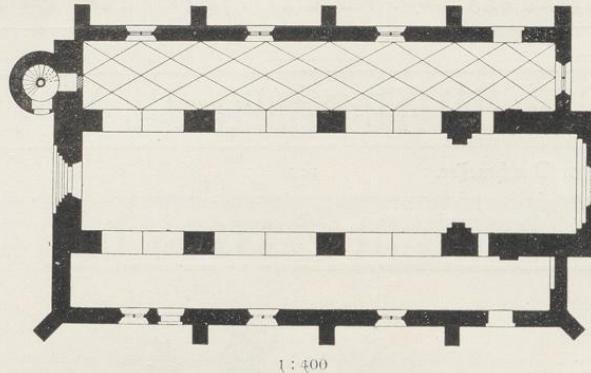
5. mit rückwärts zu lesenden gotischen Majuskeln: MAGISTER LUDOE
VIAS DE VETSLAR
HENRIQS FORMAVIT ME ...
AMPRAIA MISSALIS ...

0,68 m Durchmesser.



Thurmspitze der Nikolai-Kirche.

b) **Martini-Kirche**,¹ evangelisch, spätgotisch,



dreischiffig, dreijochig mit gerade geschlossenem Chor (ältere Anlage). Die Seitenschiffe nach Osten verlängert. Treppenturm an der Westseite. Dachreiter.

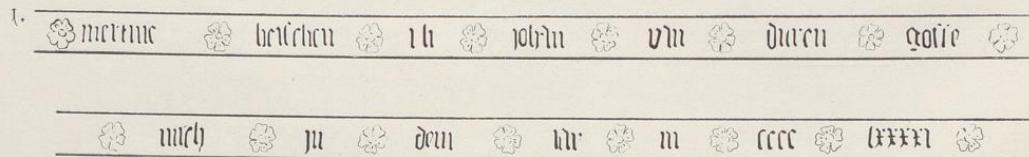
Netzgewölbe im nördlichen Seitenschiff (Längsschnitt nebenstehend). Im Mittelschiff, Chor und südlichen Seitenschiff Holzdecken. Spitzbogige Längsgurte auf rechteckigen Pfeilern. Im Chor Wand- und Eckpfeiler. Wandblenden an der Ostseite. Strebepfeiler einfach.

Fenster,² spitzbogig, mit Maßwerk, zweitheilig in den Seitenschiffen, dreitheilig im Chor und nach Westen.

Portale spitzbogig; an der Westseite mit Eckäulen und Kleeblattympanon, erneuert. (Abbildung Tafel 18.)

Epitaph, gotisch, mit Ritterfigur, Engel, Helm, Wappen und Inschrift: anno dñi m cccc . . . ; verwittert und verstümmelt, 2,20 m hoch, 1,08 m breit.

2 **Glocken**³ mit Inschriften:



(1491.) 0,85 m Durchmesser.

1:5

¹ und ² 1858 zerstört und erneuert.

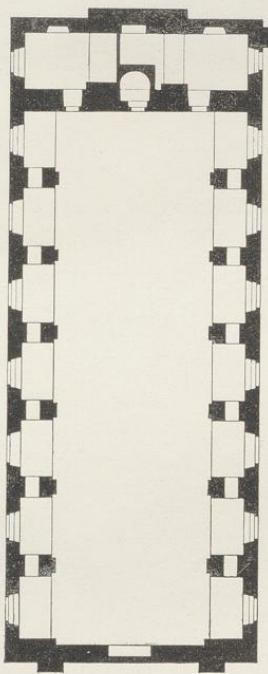
³ Lüttke, Westfalen. Seite 416. von Achelbach, Aus des Siegerlandes Vergangenheit, 415—422.

2. *Widriß keßen ich den donner verdriven ich
 den lewendigen rüffen ich den doden wieden eb
 loban vān dārū gōtē nich dem Jār in cccc (xxx) e
 dā dāk hōrn zwā siugen gālt vi gōlden*

Widriß vān wieden

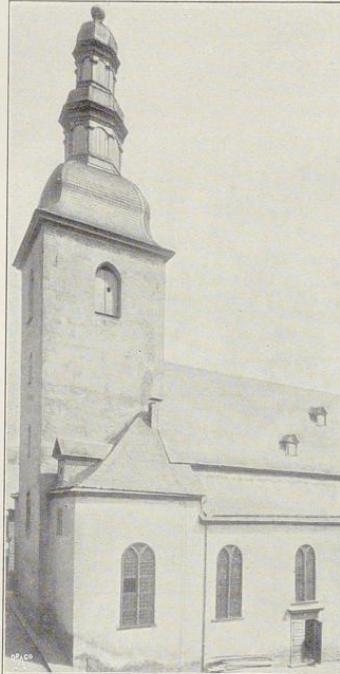
(1491.) 0,95 m Durchmesser.

c) Marien-Kirche, katholisch, Renaissance,



1:400

Eudorff, Bau- und Kunstdenkmäler von Westfalen, Kreis Siegen.



Westansicht der Kirche.

11

18. Jahrhundert, einschiffig, gerade geschlossen. An der nördlichen Schmalseite Thurm mit Saalräumenbauten. Holzdecken.

Strebepfeiler an den Längsseiten, nach Innen mit Vorlagen und Durchgängen, durch Tonnen verbunden.

Fenster, rundbogig, eintheilig.

Portale gerade geschlossen (erneuert).



Innenansicht der Marienkirche.

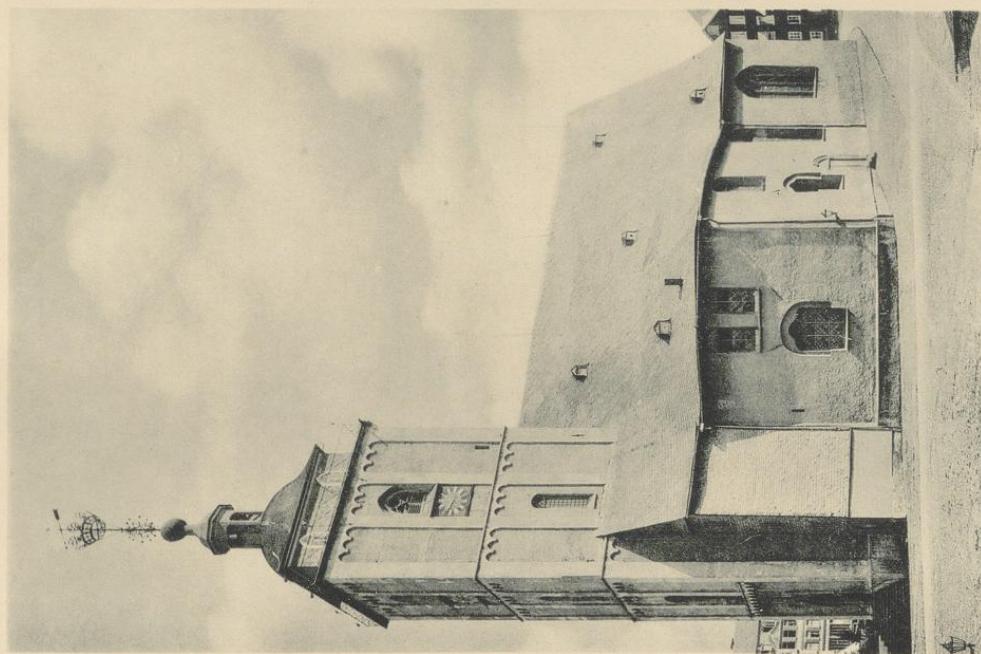


Siegel des Klosters St. Johann vor Siegen, von 1547,
im Staatsarchiv zu Münster, Nr. Siegen 51. Um-
schrift: S. monialu sci Joh i Sigi ord sce... agda.
(Vergleiche: Westfälische Siegel, Heft III, Tafel 122,
Nummer 9.)

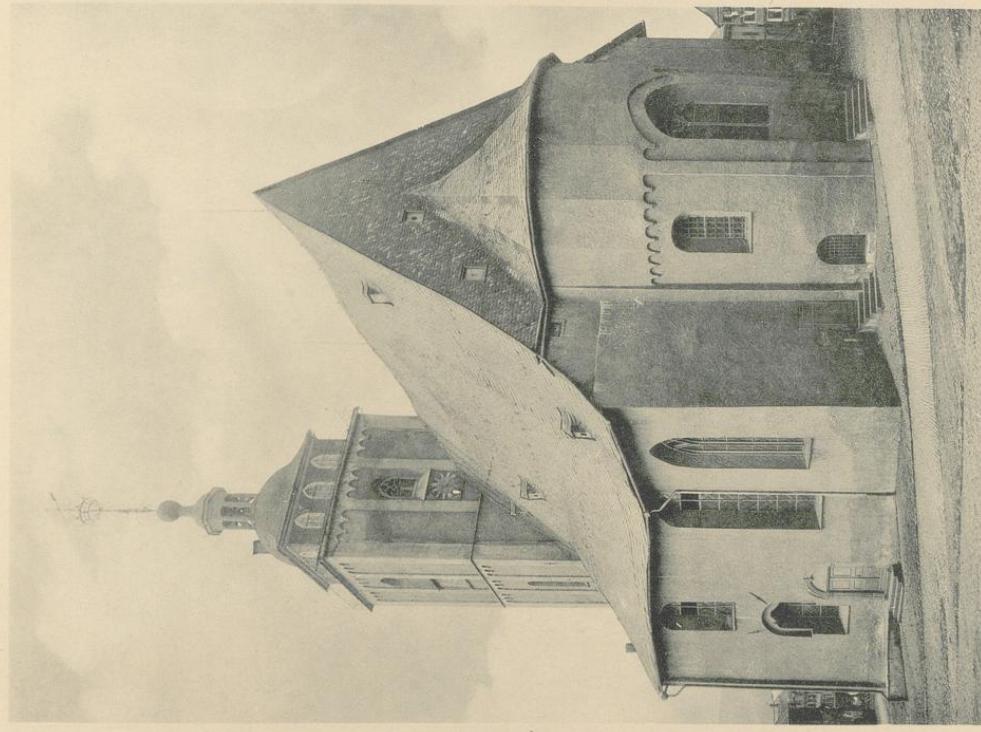
Siegen.

Bau- und Kunstdenkmäler von Westfalen.

Kreis Siegen.



1. Süßwasserkirche von Zönniger & Jones, Dresden.



2.

Zuflüchten von M. Endorff, 1897.

2 Süßwasserkirche:
1. Süßwasserkirche; 2. Süßwasserkirche.



1.



260

Lichtdruck von Kümmerl & Jonas, Dresden.

Aufnahmen von H. Eudorff, 1897.

Nikolaifirche:

Innenansichten: 1. nach Nordosten; 2. nach Nordwesten.

Digitized by Google



1.



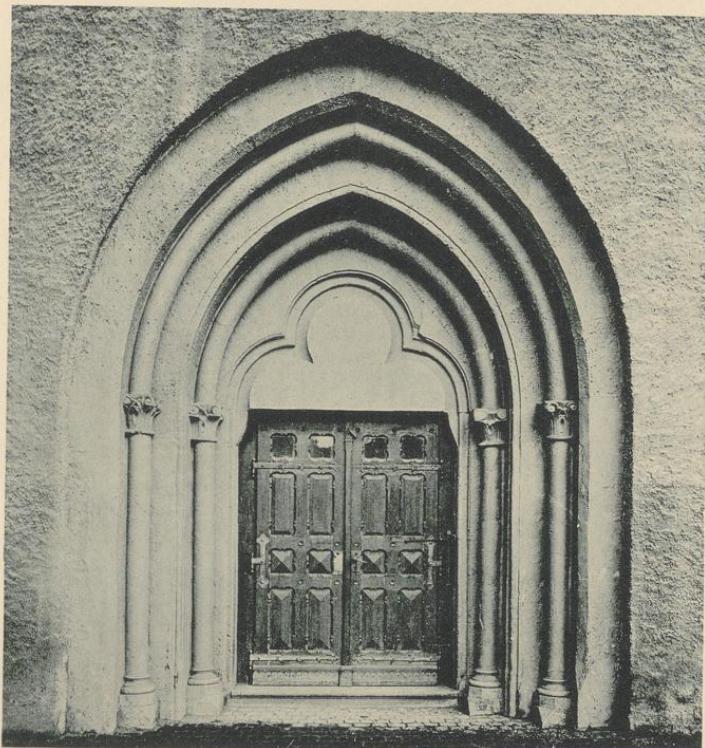
2.

Eichdruck von Römmel & Jonas, Dresden.

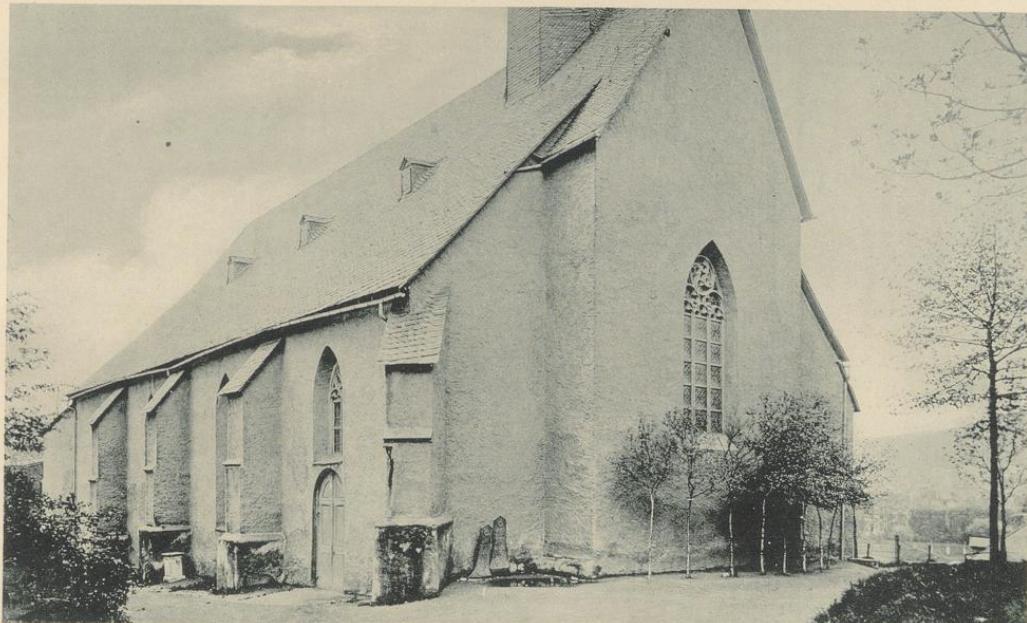
Aufnahmen von A. Endorff, 1897/1898.

Martinikirche:

1. Nordwestansicht; 2. Innenansicht nach Südwesten.



1.

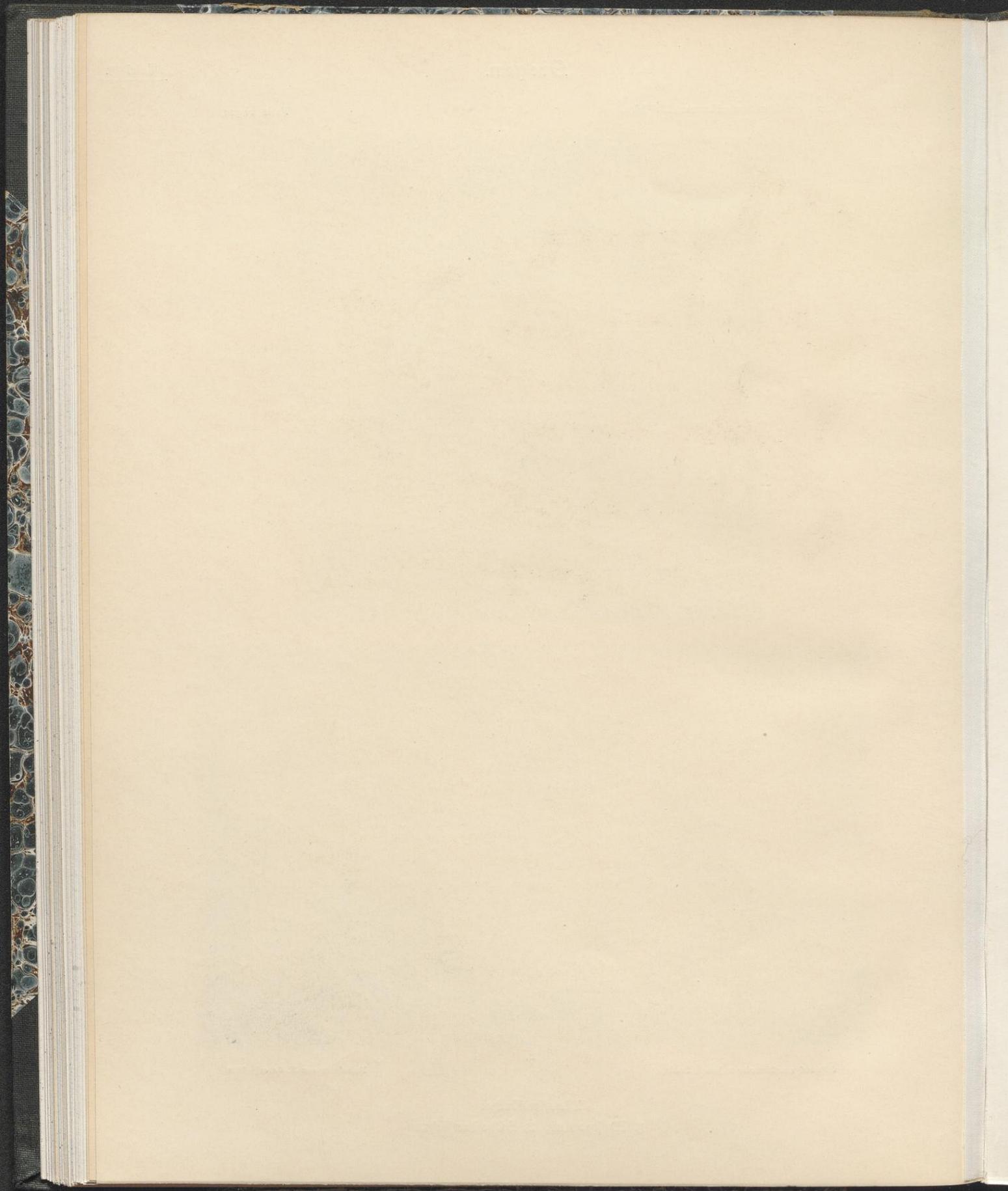


2.

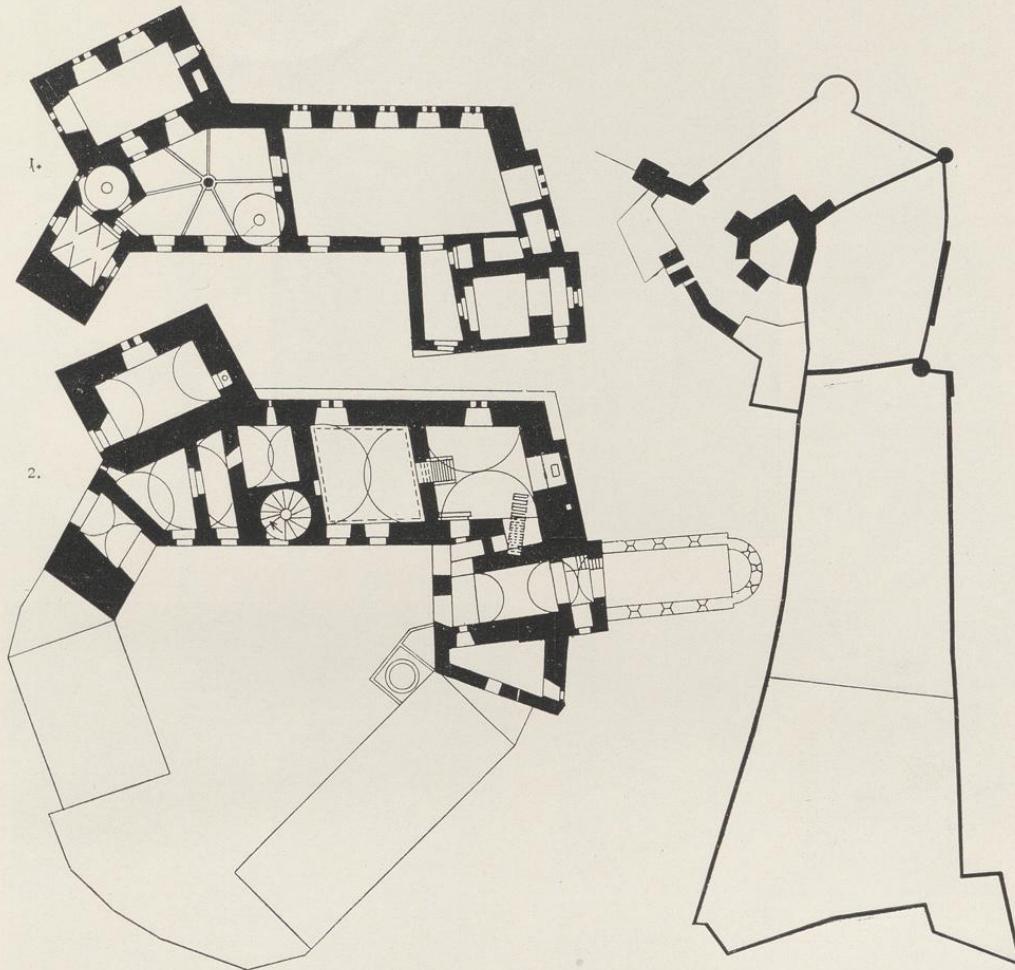
Lichtdruck von Römmel & Jonas, Dresden.

Aufnahmen von A. Endorff 1898.

Martinikirche:
1. Westportal; 2. Südostansicht.



d) Oberes Schloß (Besitzer: Staat), gotisch, Renaissance,

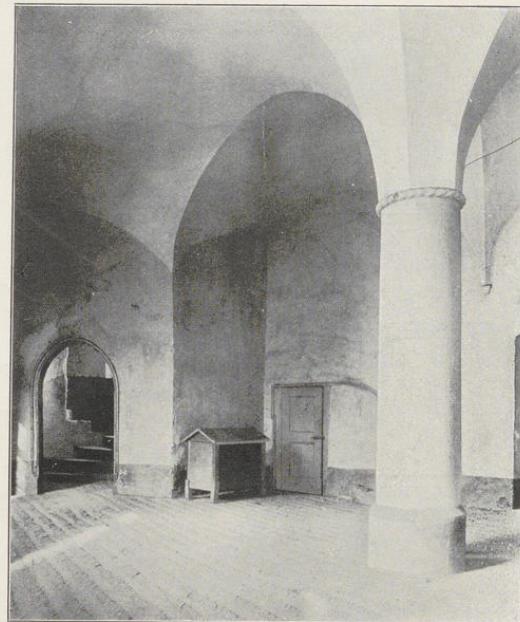


1. Grundriss des oberen, 2. Grundriss des unteren Geschosses. 1:400.

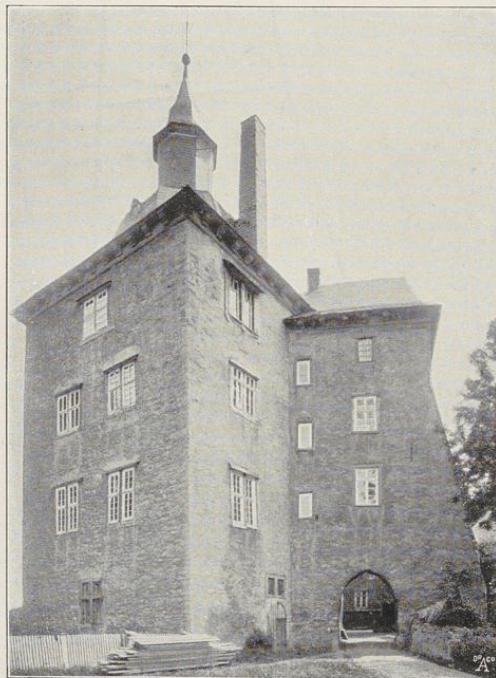
Lageplan. 1:2500.

Gebäudegruppe mit Thormög und Thurmhaus (Abbildung umstehend), Kapelle, Wendeltreppen, gewölbt Untergeschoß, gewölbt Treppenhaus (Abb. umstehend); Saalbau mit Erker, Marmor- kamin, Stuckdecke, eingelegten und geschnittenen Wandbekleidungen und Thüren (Abb. umstehend). Fenster meist zweittheilig mit Steinposten; Eingänge spitzbogig an der Südseite des Hauptgebäudes, Portal des Treppenhauses mit gotischer Stabeinfassung (Abbildung Tafel 20). Ringmauer mit Thürmen, Reste (Abbildung Tafel 19). Taufstein, romanisch, mit 6 Säulen und zwölftheiligem Bogenfries am Becken, 0,97 m hoch, 1,12 m Durchmesser (Abbildung Tafel 20).

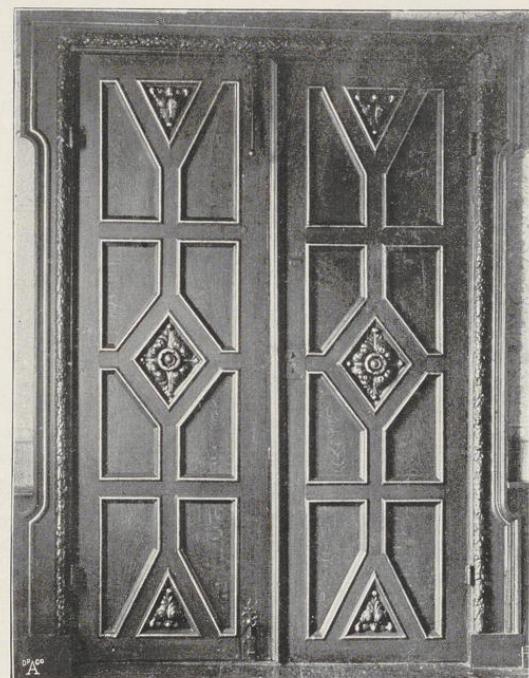
11*



Treppenhaus.

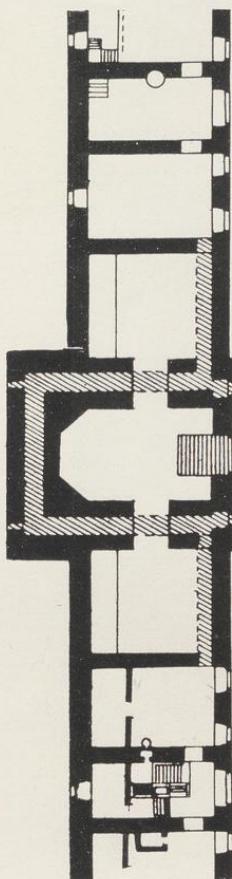


Thurm und Thorweg.

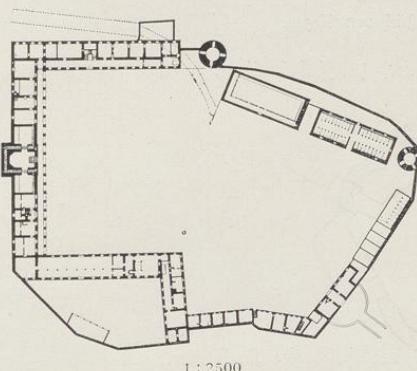
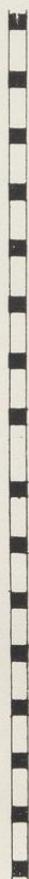


Saalthür.

e) Unteres Schloß (Besitzer: Staat), Renaissance,



Gruft. 1:400



1:2500

Gebäudegruppe. Thürme, Reste der Stadtbe-festigung.

Gruft mit geschlossenen, gemauerten Sarg-Gelassen in 2 Reihen und freistehendem Grab-denkmal, von Eisen, gegossen. (Abb. Taf. 21 u. 22.)

Thür zur Gruft, Renaissance, von Eisen, mit Wappen. (Abbildung Tafel 22.)

Lanzenspitze, Renaissance, von Eisen, mit Wappen und Inschriften. (Abbildung nebenstehend.)



Wappenstein an der Ostseite des Rathauses, von 1519, 1,04 m hoch, 0,84 m breit.

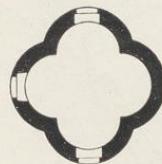


1:2

2. Eremitage.

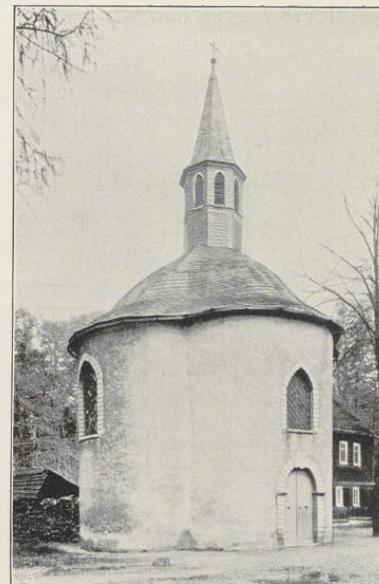
4 Kilometer südöstlich von Siegen.

Kapelle, katholisch, Renaissance, 18. Jahrhundert,

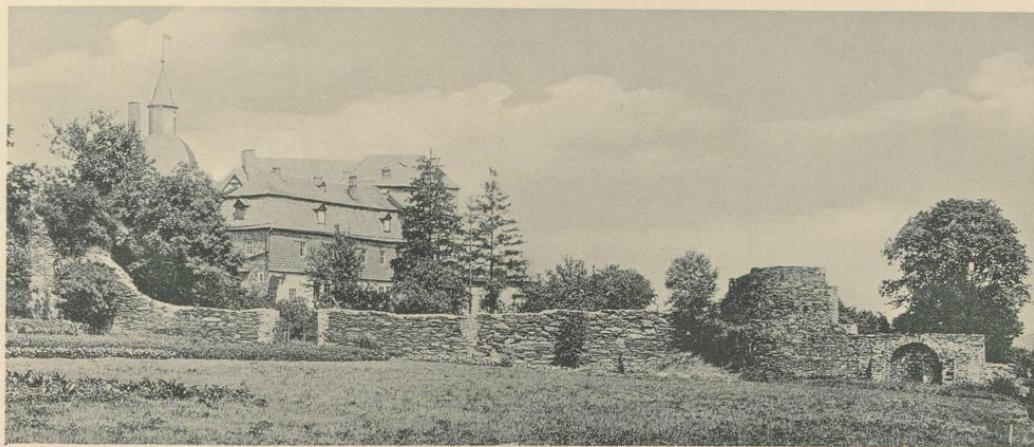


1 : 400

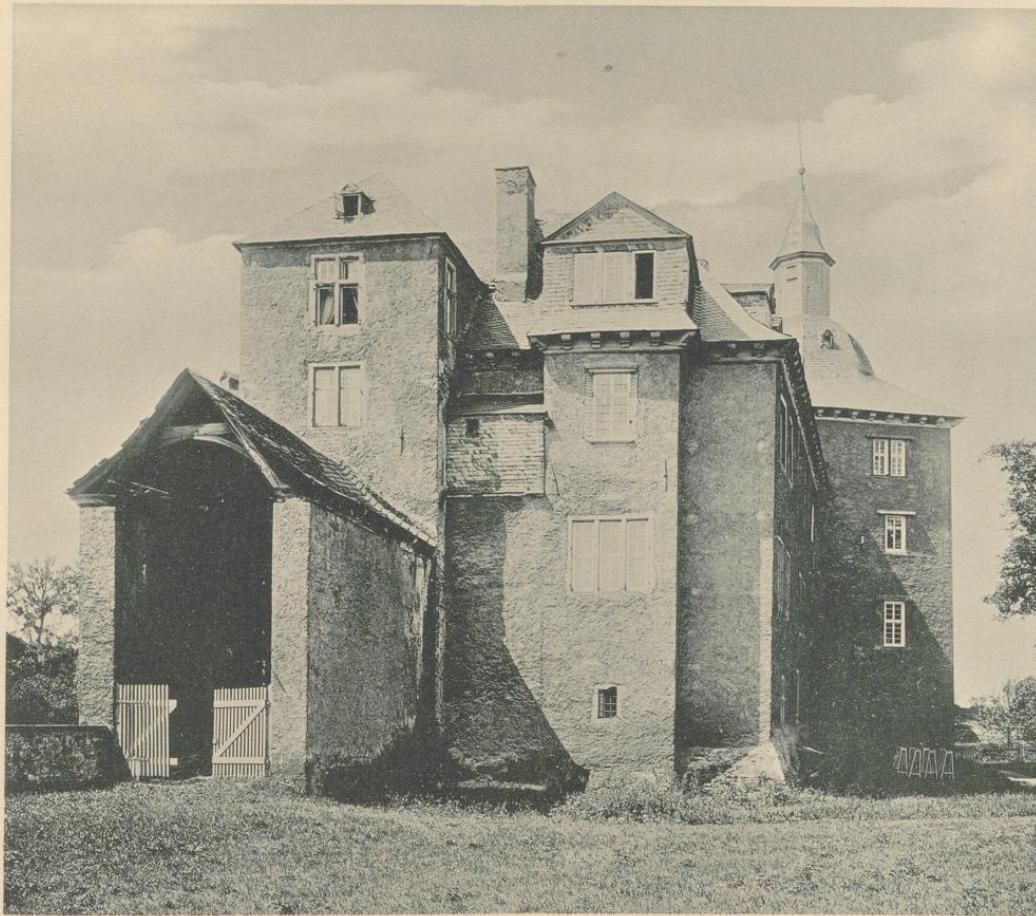
einschiffig mit 4 Apsiden; Holzdecke; Dachreiter.
Fenster spitzbogig; Eingang rundbogig.



Nordwestansicht.



1.



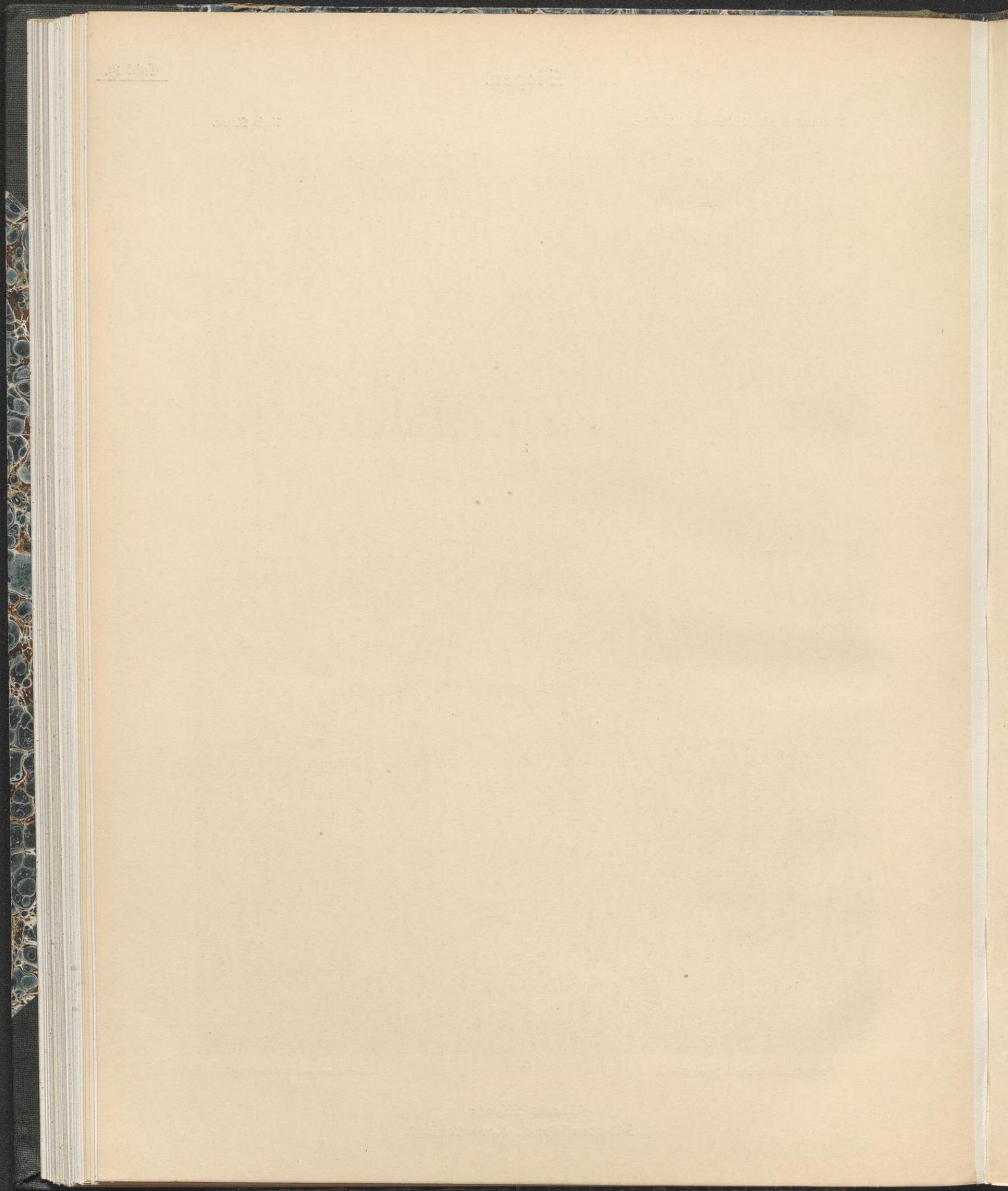
2.

Lichtdruck von Römmel & Jonas, Dresden.

Aufnahmen von A. Endorff, 1897.

Oberes Schloß:

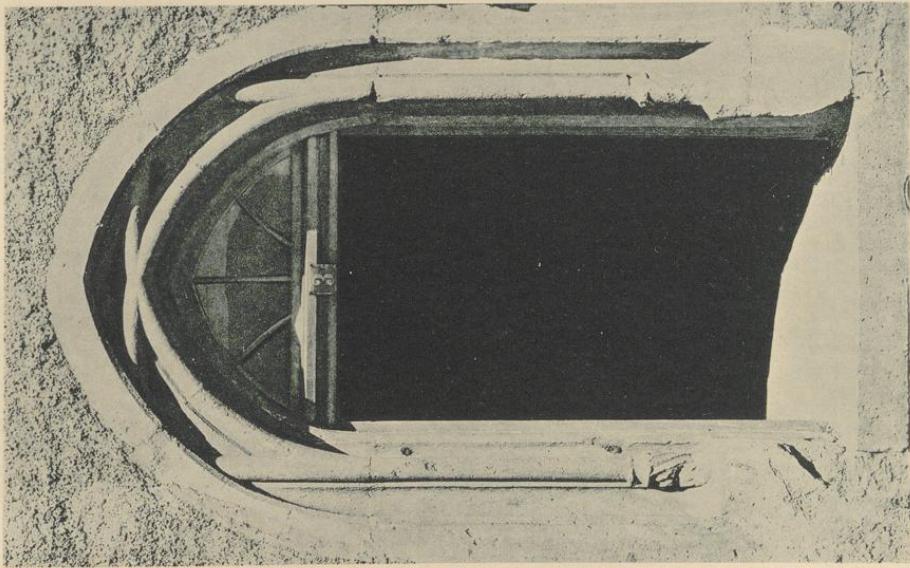
1. Südostansicht; 2. Nordostansicht.



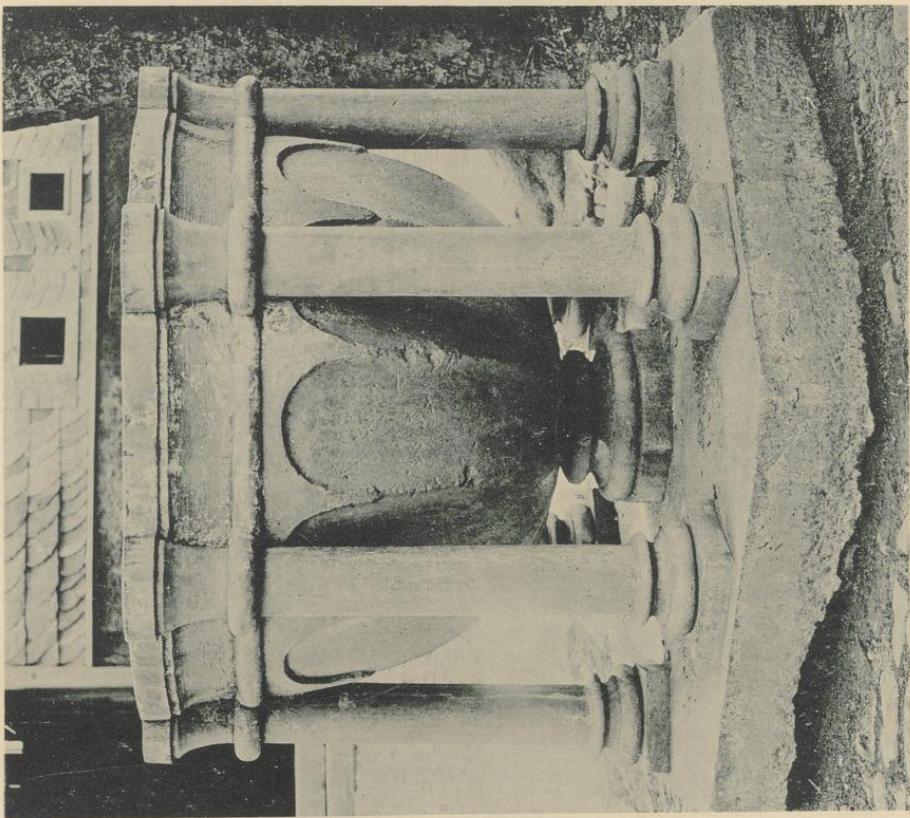
Siegen.

Bau- und Kunstdenkmäler von Westfalen.

Kreis Siegen.



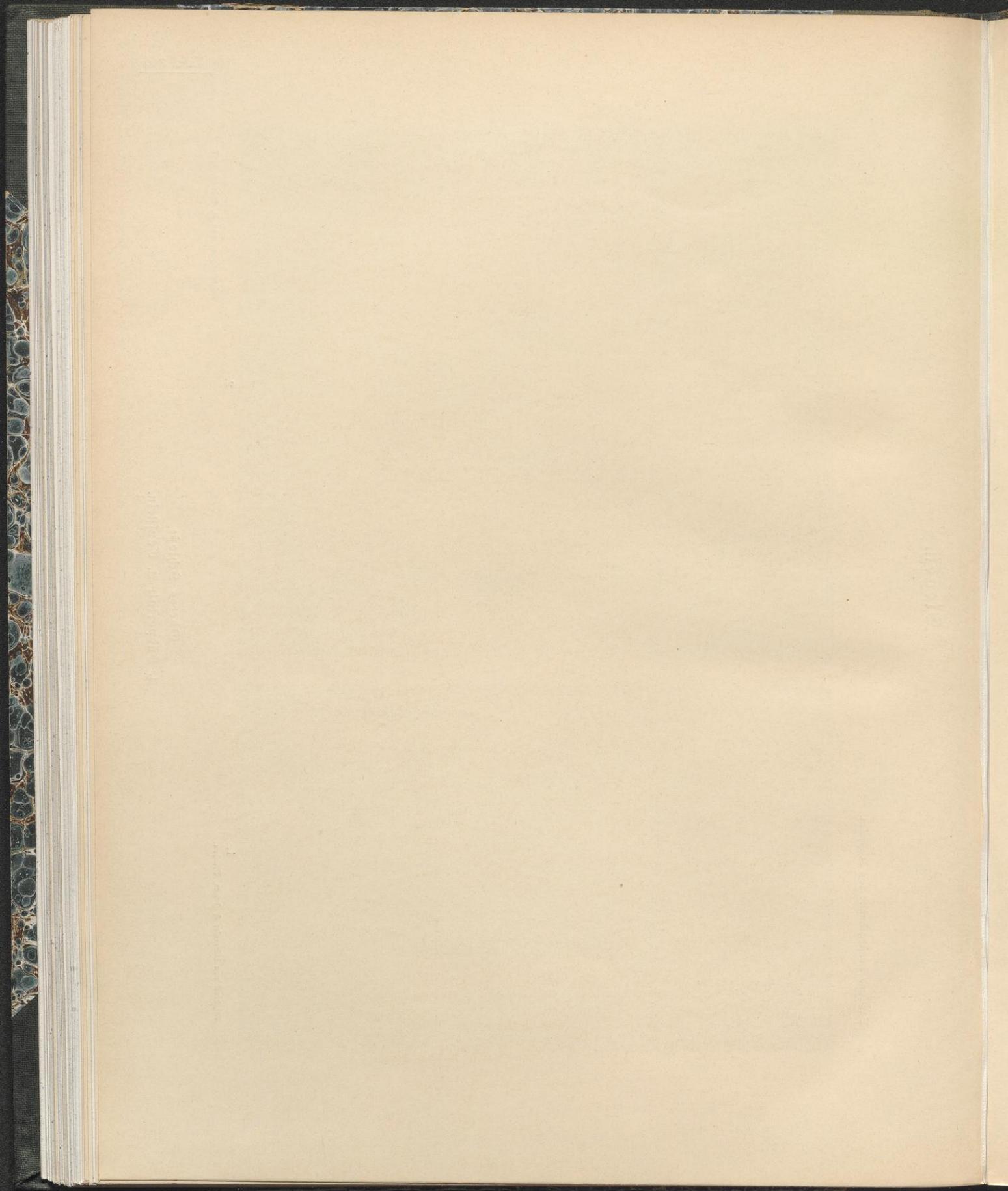
1.
Siedlungsdruck von Böhmler & Jonas, Dresden.



2.

Zurückfotografen von M. Küller, 1897.

Obere Schloß:
1. Südpfort; 2. Gaußstein.



Siegen.

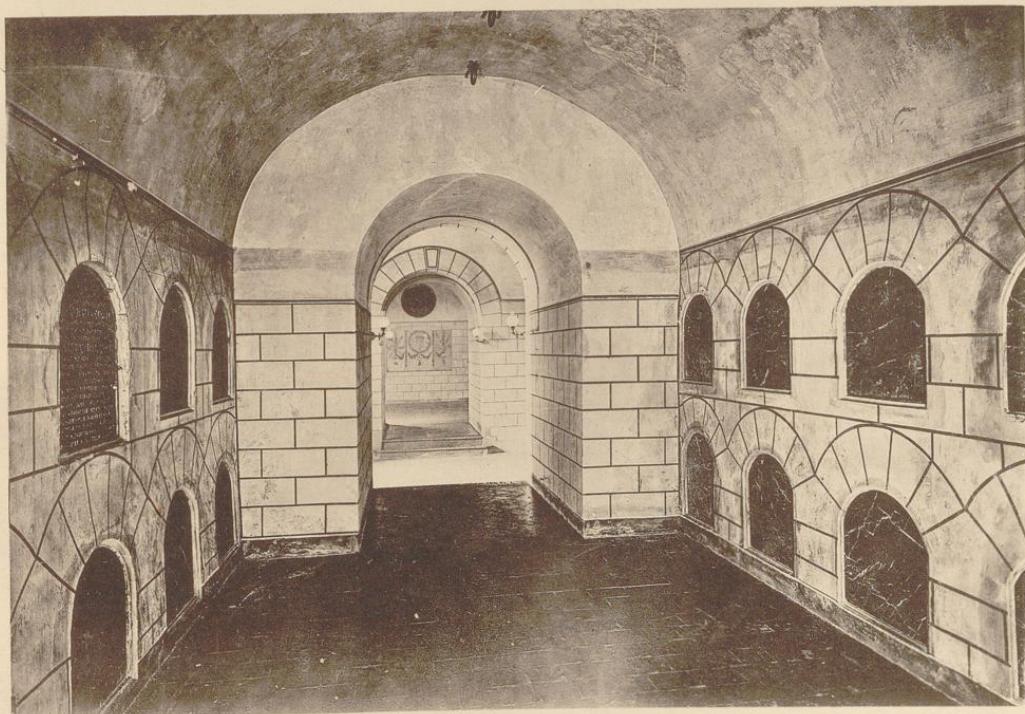
Tafel 21.

Bau- und Kunstdenkmäler von Westfalen.

Kreis Siegen.



1.



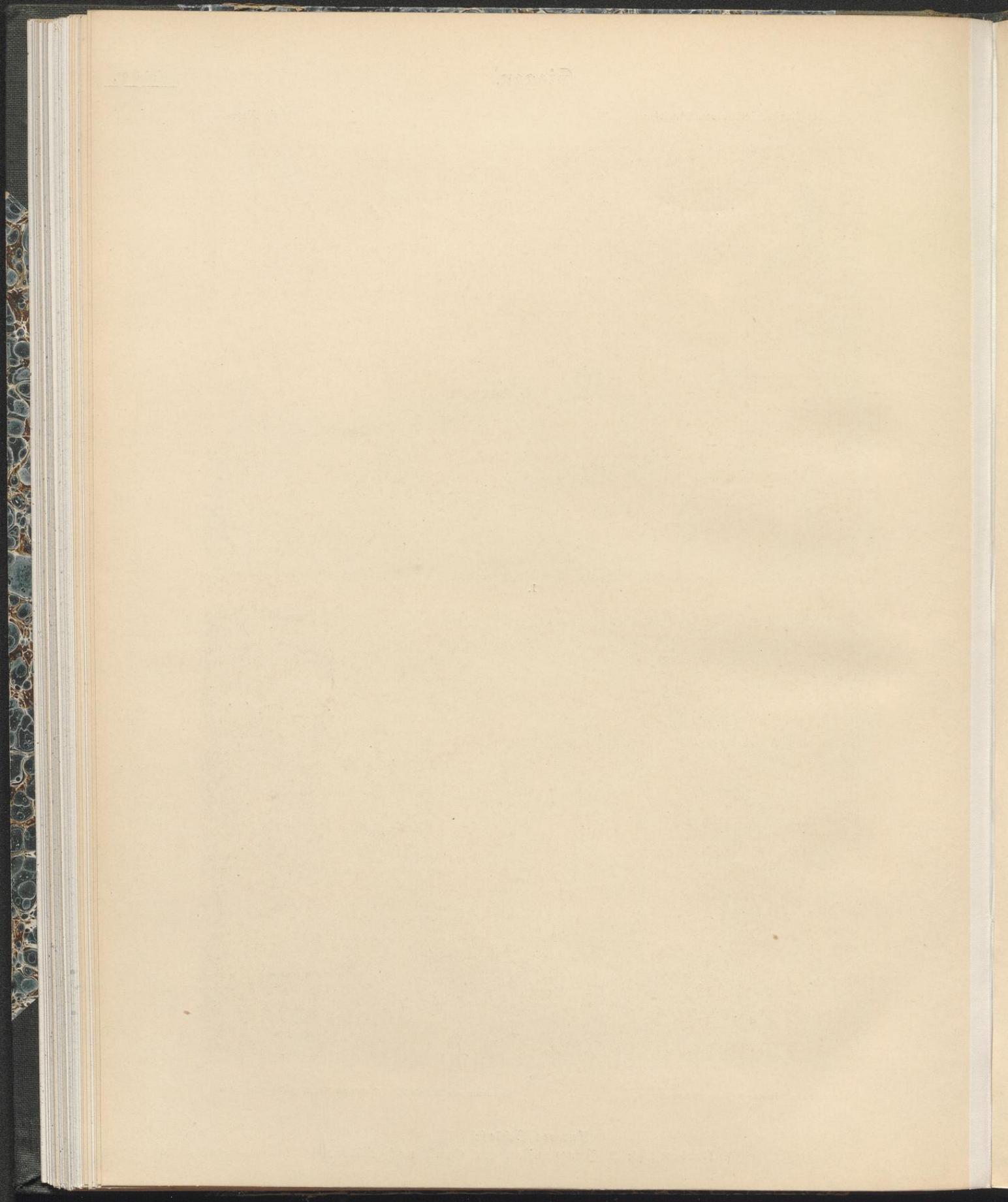
2.

Lichtdruck von Römmel & Jonas, Dresden.

Aufnahmen von A. Endorff, 1897, und der Kgl. Mebbildanstalt, Berlin.

Unteres Schloß:

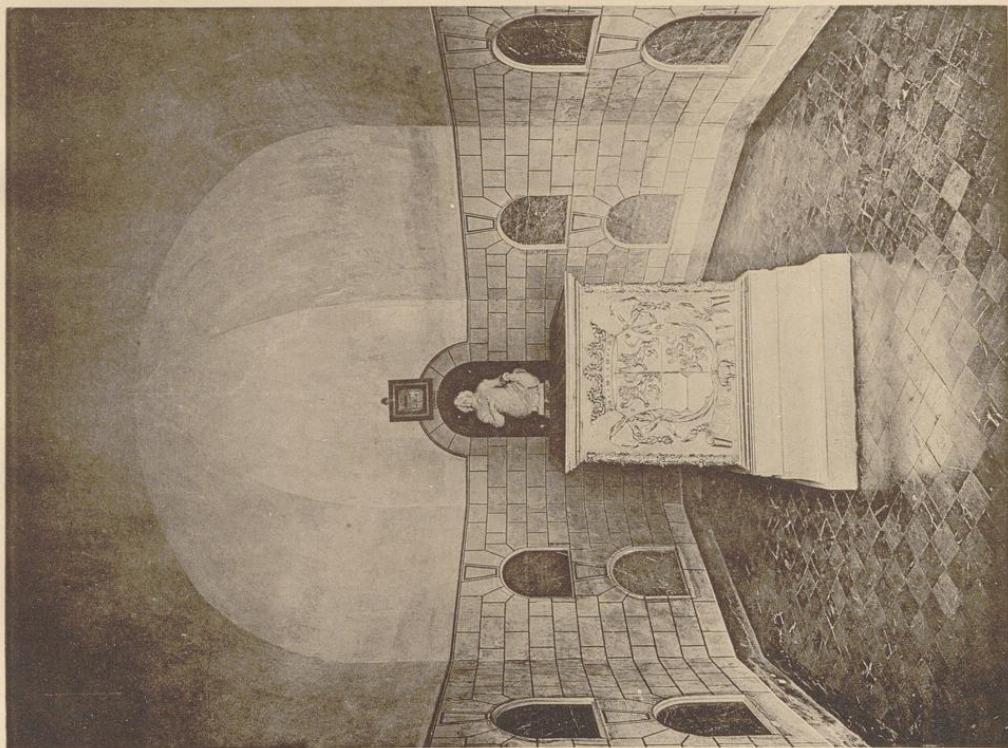
1. Nordansicht; 2. Innenansicht der Gruft nach Süden.



Siegen.

Bau- und Kunstdenkmäler von Westfalen.

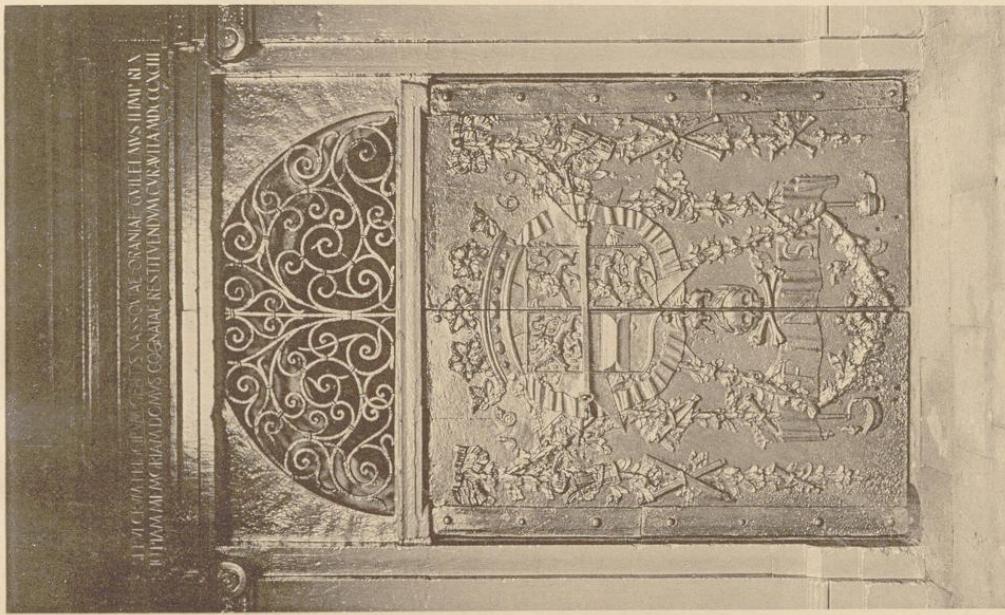
Kreis Siegen.



1.

Stichdruck von Sonnenschein & Jones, Dresden.

Unteres Sphoß:
1. Grufstanicht nach Westen; 2. Grufsteingang.



2.

Zurücknahme der Kgl. Meßfeindmalt. Berlin, und von M. Faber, 1897.

Unteres Sphoß:
1. Grufstanicht nach Westen; 2. Grufsteingang.

